ALARM PHONE

Widerstand gegen Externalisierung und Kriminalisierung im Mittelmeer

Beitrag beim Jour Fixe
am 08.01.2020

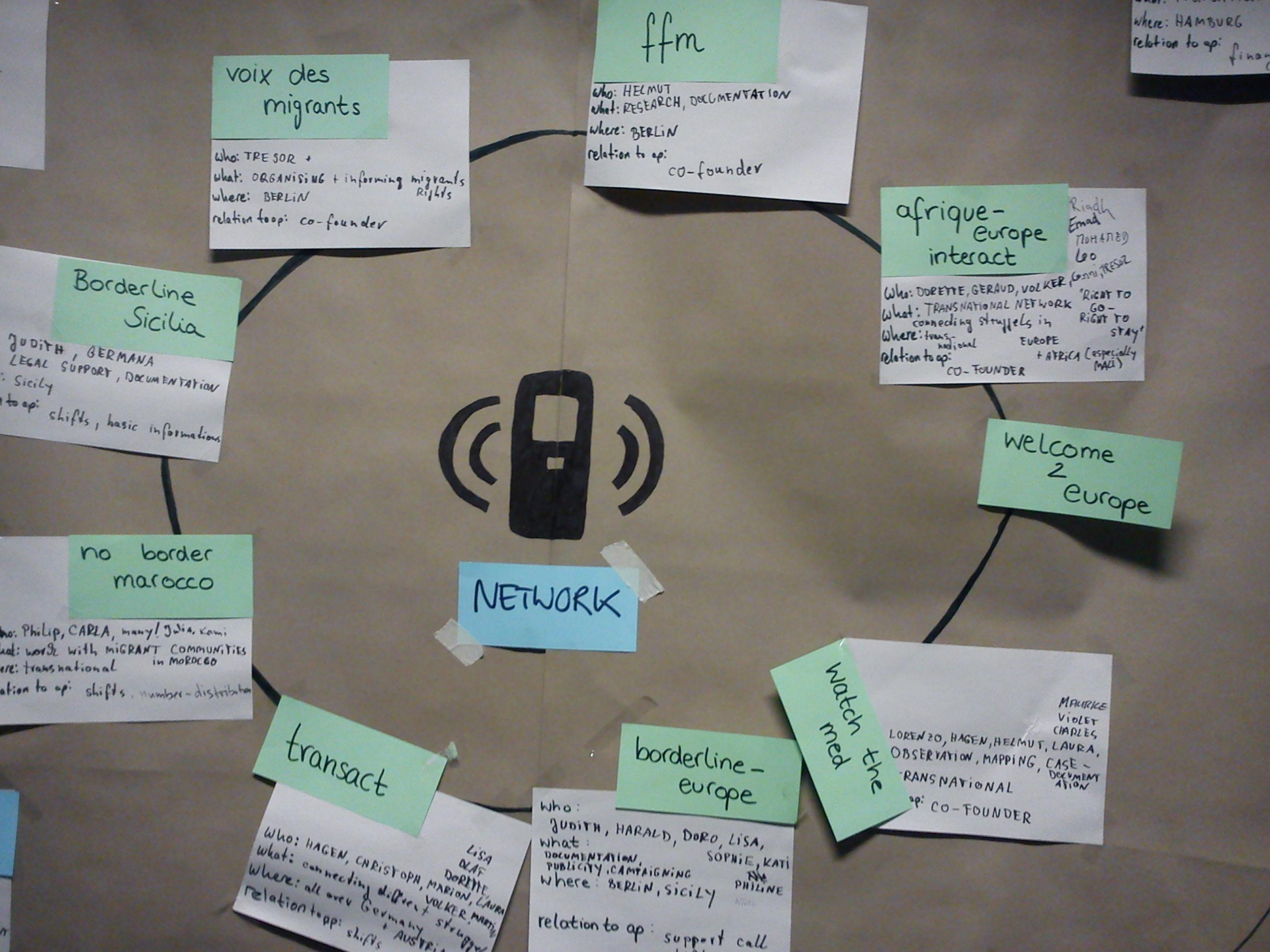
Conni Gunßer

Das Watch the Med Alarm Phone

https://alarmphone.org/de/

+334 86 51 71 61

- Das Watch the Med Alarm Phone ist ein **Notruftelefon für boatpeople im Mittelmeer**, das **im Oktober 2014 gegründet** wurde, ein Jahr nachdem 366 Bootsflüchtlinge vor Lampedusa ertrunken waren, weil Italien und Malta darüber stritten, wer für ihre Rettung verantwortlich war.
- Unsere **Kritik am EU-Grenzregime** und den dadurch verursachten Todesfällen richtet sich in erster Linie an die Regierenden der Europäischen Union.
- Das Alarmtelefon ist **24 Stunden am Tag mit rund 200 Aktivist*innen aus Ländern nördlich und südlich des Mittelmeers besetzt**, von denen einige selbst per Boot nach Europa gekommen sind.


NETWORK
voix des migrants
who: TRESOR +
what: ORGANISING + informing migrants Rights
where: BERLIN
relation to ap: co-founder
ffm
who: HELMUT
what: RESEARCH, DOCUMENTATION
where: BERLIN
relation to ap: co-founder
where: HAMBURG
relation to ap: finan
afrique-europe interact
Riadh
Emad
MOHAMED
Leo
Who: DORETTE, GERAUD, VOLKER,
what: TRANSNATIONAL NETWORK connecting struggels in EUROPE + AFRICA (especially MALI)
where: trans-national
relation to ap: CO-FOUNDER
'RIGHT TO GO - RIGHT TO STAY'
Borderline Sicilia
JUDITH, GERMANA
LEGAL SUPPORT, DOCUMENTATION
: Sicily
to ap: shifts, basic informations
welcome 2 europe
no border marocco
who: Philip, CARLA, many/ Julia, Kami
what: work with MIGRANT COMMUNITIES in MOROCCO
ere: transnational
ation to ap: shifts, number-distribution
watch the med
MAURICE
VIOLET
CHARLES
LORENZO, HAGEN, HELMUT, LAURA,
OBSERVATION, MAPPING, CASE-DOCUMENTATION
TRANSNATIONAL
ap: CO-FOUNDER
transact
LISA
OLAF
DORETTE
Who: HAGEN, CHRISTOPH, MARION, LAURA
what: connecting different struggles
where: all over Germany + AUSTRIA
relation to ap: shifts
borderline-europe
who:
JUDITH, HARALD, DORO, LISA, SOPHIE, KATI
what:
DOCUMENTATION, PUBLICITY, CAMPAIGNING
where: BERLIN, SICILY
PHILINE
relation to ap: support call

Zusammenarbeit über Grenzen hinaus

- Mit unserem Projekt wollen wir einen **Mittelmeerraum der gegenseitigen Solidarität** schaffen, mit offenen Grenzen für alle.
- Wir arbeiten in den **drei Regionen des Mittelmeers**: zwischen Marokko und Spanien (WM), zwischen der Türkei und Griechenland (AEG) und im zentralen Mittelmeer (CM), dort in **Kooperation mit den Seerettungs-NGOs,** die immer mehr kriminalisiert werden.
- Außerdem arbeiten wir mit dem **Alarmphone Sahara** zusammen, das Beratung, Dokumentation und Hilfe auf dem Weg durch die Wüste organisiert: https://alarmephonesahara.info/en/

Einige der Seenotrettungs-NGOs, mit denen wir im Zentralen Mittelmeer zusammenarbeiten:

Sea-Watch.org

SOS MEDITERRANEE

MEDECINS SANS FRONTIERES

Sea-Eye

Jugend rettet

Wie arbeitet das Alarm Phone?

- **Im Falle eines Hilferufs** von einem Boot oder von Verwandten oder Freund*innen der Geflüchteten bietet unsere Nummer eine **zusätzliche Möglichkeit, die zuständigen Behörden zu alarmieren** und sicherzustellen, dass die Situation ernst genommen wird.
- So versuchen wir, **Druck zur Mobilisierung von Hilfe aufzubauen** und Menschenrechtsverletzungen wie Push Backs zu verhindern.
- **Das Alarm Phone ist also keine Rettungsnummer, aber eine Nummer um Unterstützung und Rettung zu organisieren.**
- Wenn die Küstenwache nicht schnell handelt, versuchen wir über **Informationen an die Medien** Druck auszuüben. Gleichzeitig versuchen wir, **Schiffe in der Nähe des in Seenot geratenen Boots zu alarmieren** und **Kontakt zu den boatpeople** zu halten.
- Die Alarm Phone Nummer wird in **Zusammenarbeit mit Geflüchteten-Communities** in den wichtigen Transitländern Nordafrikas und in der Türkei sowie hier verteilt. Außerdem verteilen wir **Info-Flyer**, um über die **Risiken der Überfahrt** zu informieren.
- Wir veröffentlichen regelmäßig **Berichte und Analysen**, um Fälle, unsere Interventionen und die Politik der EU zu dokumentieren

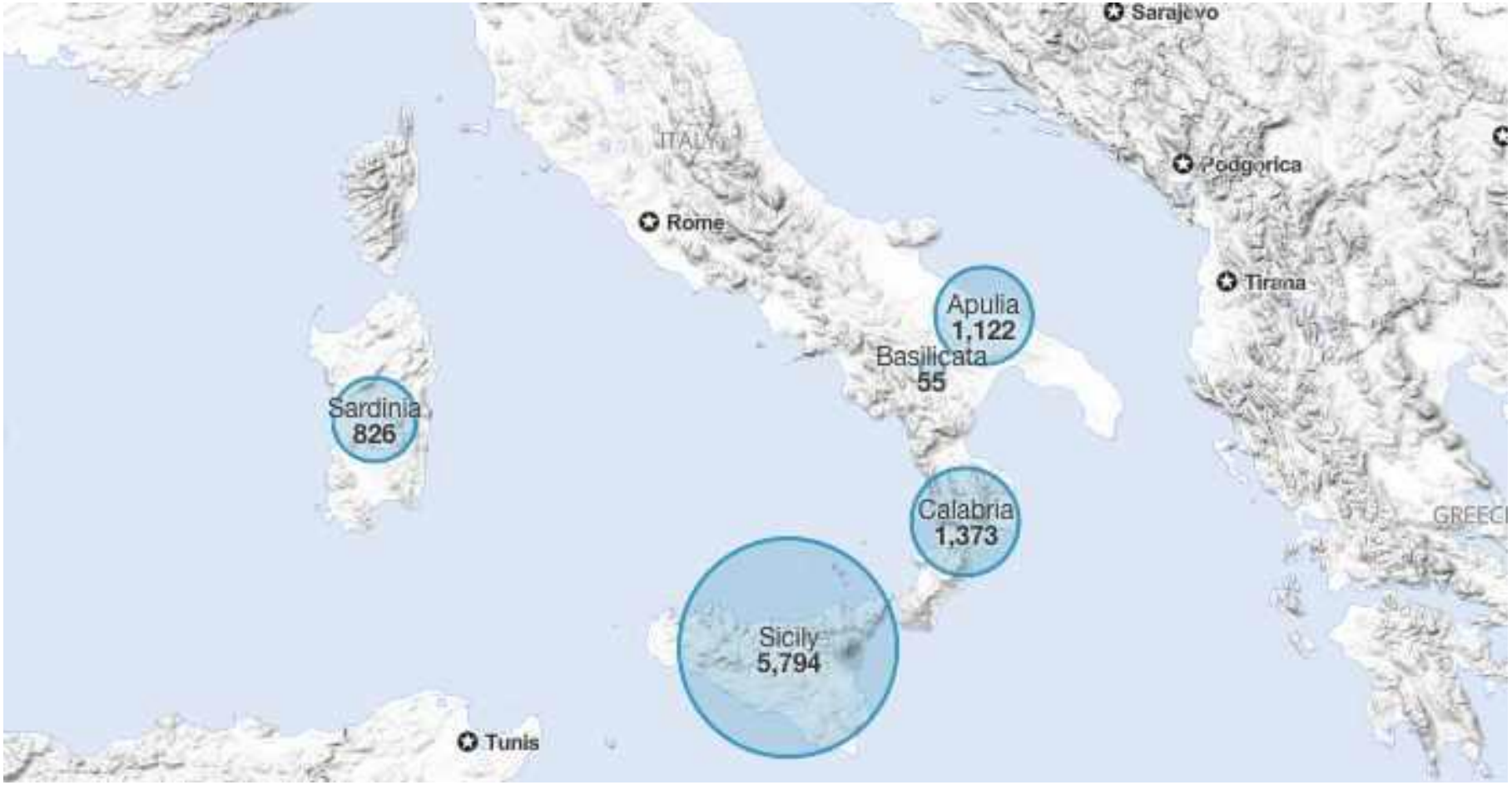
Anzahl der Boote, mit denen das Alarm Phone in Kontakt war

Gesamtzahl der Fälle pro Jahr:

2014 - 10 Fälle
2015 - 1266 Fälle
2016 - 494 Fälle
2017 - 155 Fälle
2018 – 666 Fälle
2019 – 425 Fälle
Insgesamt 3.016 Fälle bis 22.12.2019

Gesamtzahl der Fälle pro Region:

AEG: 1.877
WM: 810
CM: 305



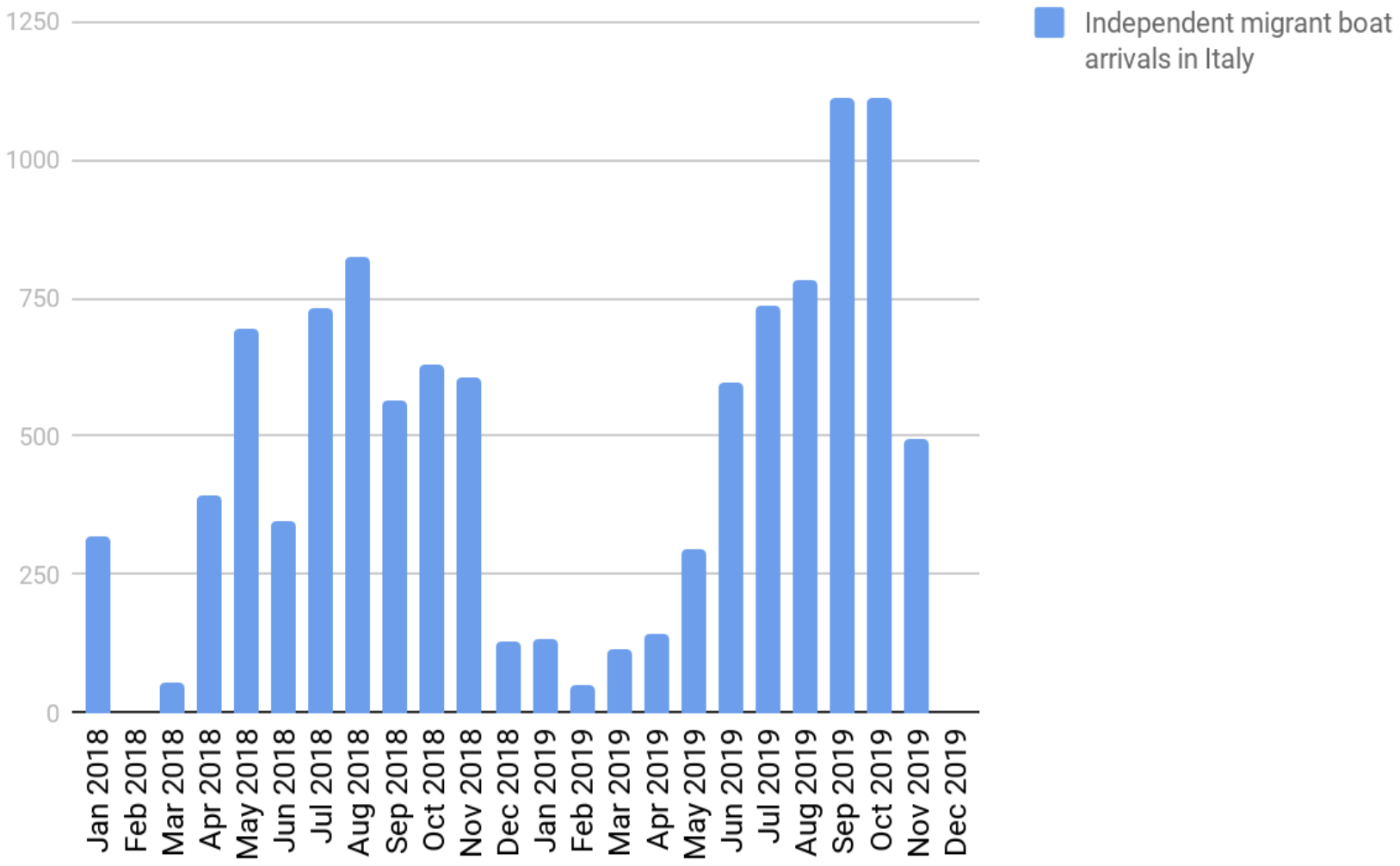
Sea arrivals in 2019

9,270

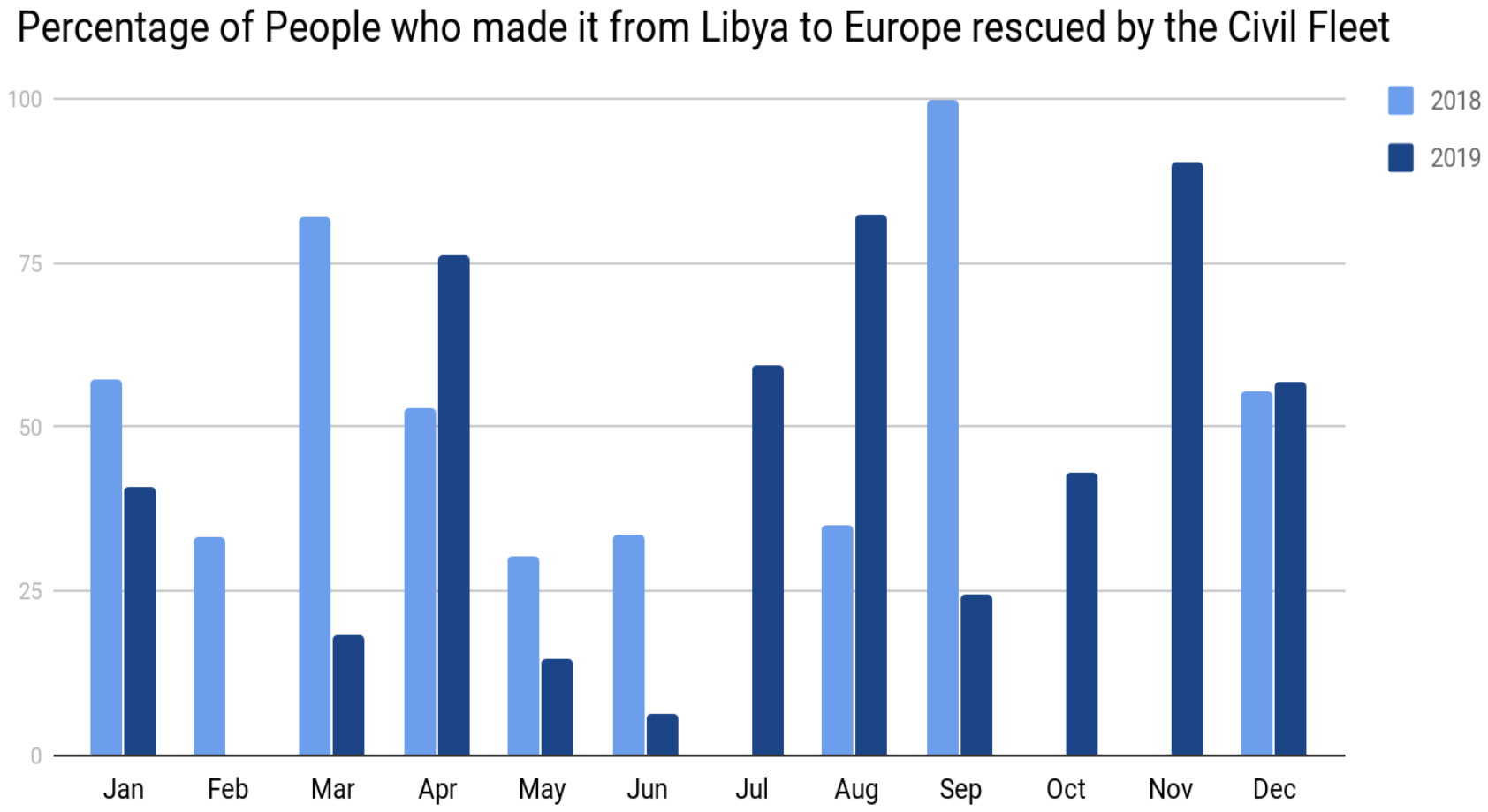
Last updated 21 Oct 2019

Previous years	Sea arrivals	Dead and missing
2018	23,370	1,311
2017	119,369	2,873
2016	181,436	4,578
2015	153,842	2,913
2014	170,100	3,093

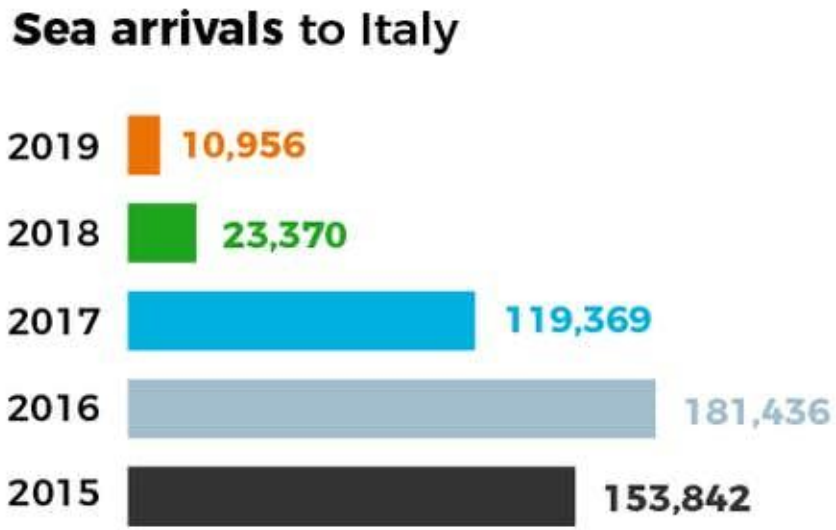
Eigenständige Ankünfte in Italien
(vor allem besser ausgestattete Boote aus Tunesien, Algerien, der Türkei oder Griechenland, kaum aus Libyen)

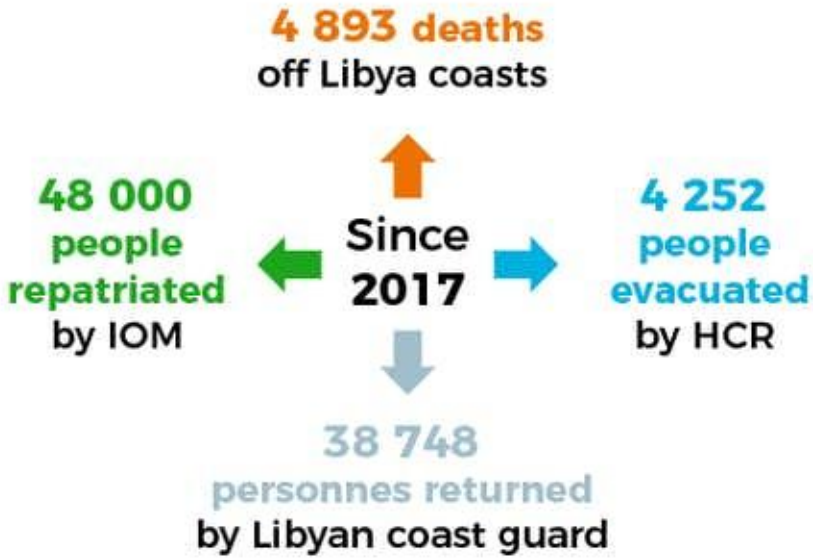


Prozentsatz der Menschen, die es von Libyen nach Europa schafften und von NGO-Schiffen gerettet wurden



Zahlen von MSF zu Ankünften in Italien, Toten, nach Libyen Zurückgebrachten und Abgeschobenen

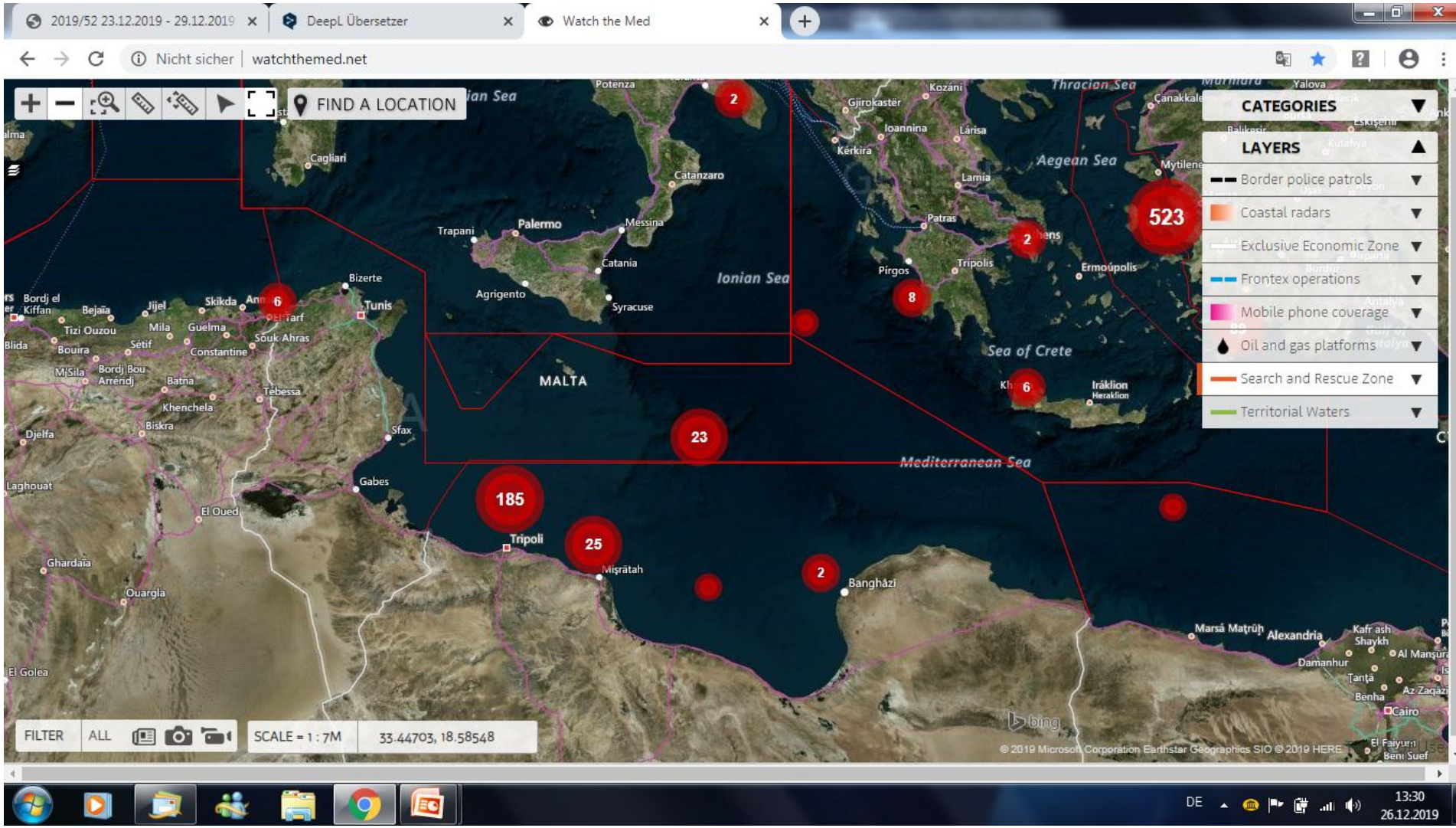




Massive Push-Backs nach Libyen

- Die **Zahl der erfolgreichen Überfahrten** ist im Vergleich zu den Vorjahren gering und macht **weniger als die Hälfte der Überfahrten im Jahr 2018** aus.
- Dieser Rückgang ist auf **konzertierte Anstrengungen Europas und Libyens** zurückzuführen, die verhindern sollen, dass Schiffe die europäischen SAR-Zonen erreichen, sowie auf die **Weigerung der EU-Küstenwachen, Boote in der erweiterten SAR-Zone Libyens zu retten**.
- Um Boote aufzuspüren und Überfahrten zu verhindern, **hat Europa seine Luftüberwachung intensiviert**, z.B. durch die Militäroperation **Eunavfor Med** („Sophia“).
- Gleichzeitig wurden **NGO-Schiffe kriminalisiert**, **nicht in europäische Häfen gelassen bzw. dort festgesetzt**.

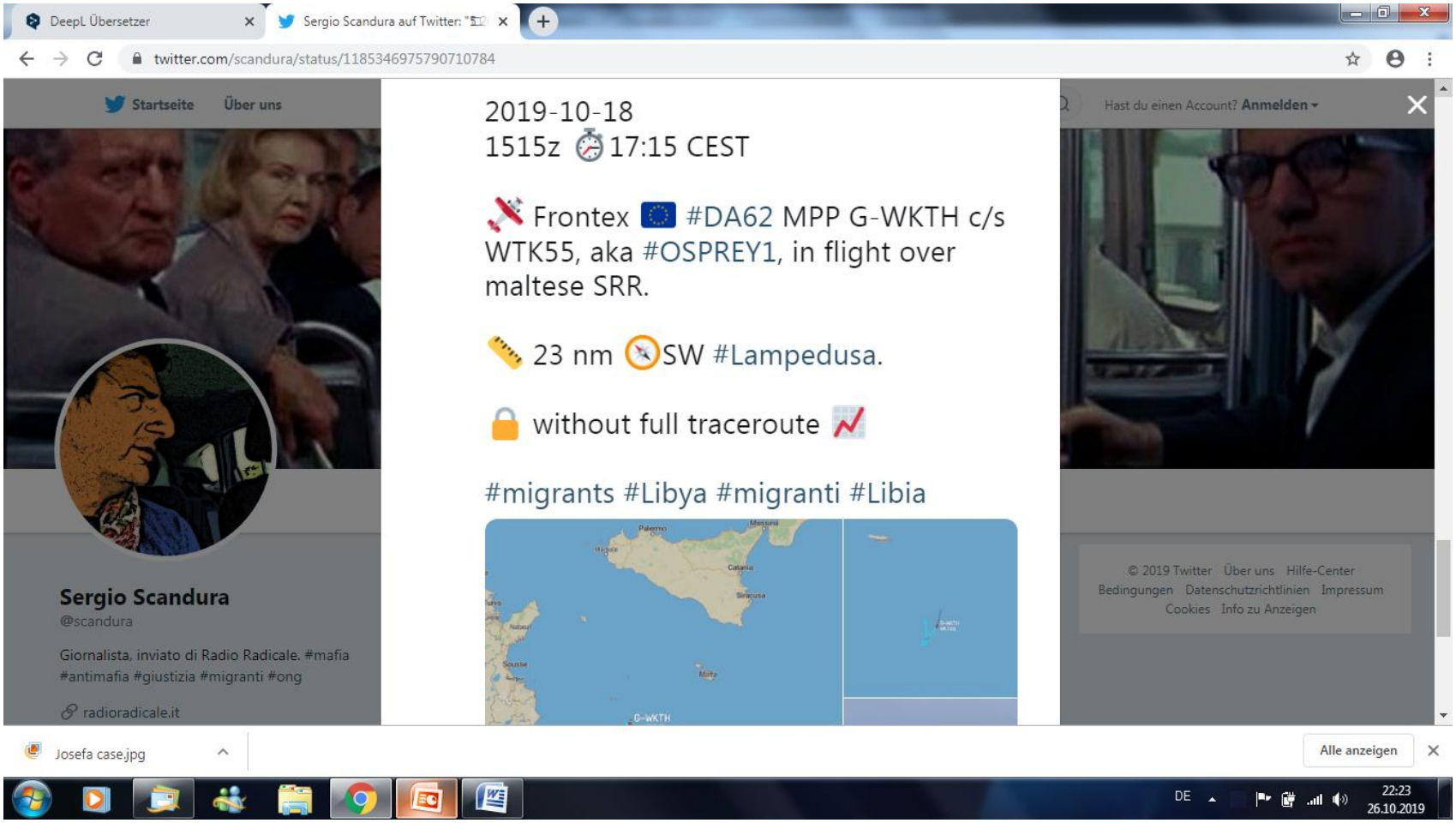
SAR-Zonen im Zentralen Mittelmeer



Kollaboration der EU mit libyscher „Regierung“, „Küstenwache“ und Milizen

- Aug. 2017: Entsendung **italienischer Kriegsschiffe** in libysche Gewässer (dürfen aber nicht selbst Geflüchtete nach Libyen bringen – siehe Hirsi-Urteil 23.2.2012)
- Lieferung von **Ausrüstungsmaterial** an die sog. libysche „Küstenwache“ und Geld an von EU anerkannte Regierung
- **Geld an Milizen = Schlepper**, um Flüchtende (für befristete Zeit) zurückzuhalten -> verdienen daran + an „Rettungen“
- Einseitige **Ausweitung der libyschen SAR-Zone**
- Gewaltsame **Intervention bei Rettungsaktionen**
- **Rückschiebung** von Geflüchteten in libysche Lager
- **Privatisierte Push-Backs durch Handelsschiffe** auf EU-Anweisung, wenn libysche Kapazitäten nicht ausreichen

Beispiel einer Luftüberwachung durch ein Frontex-Flugzeug, um Libyern die Position von Booten zu melden



21.01.19: 150 Menschen wurden vom Handelsschiff Lady Sham gerettet und gewaltsam in das Gefangenenlager Misrata verbracht

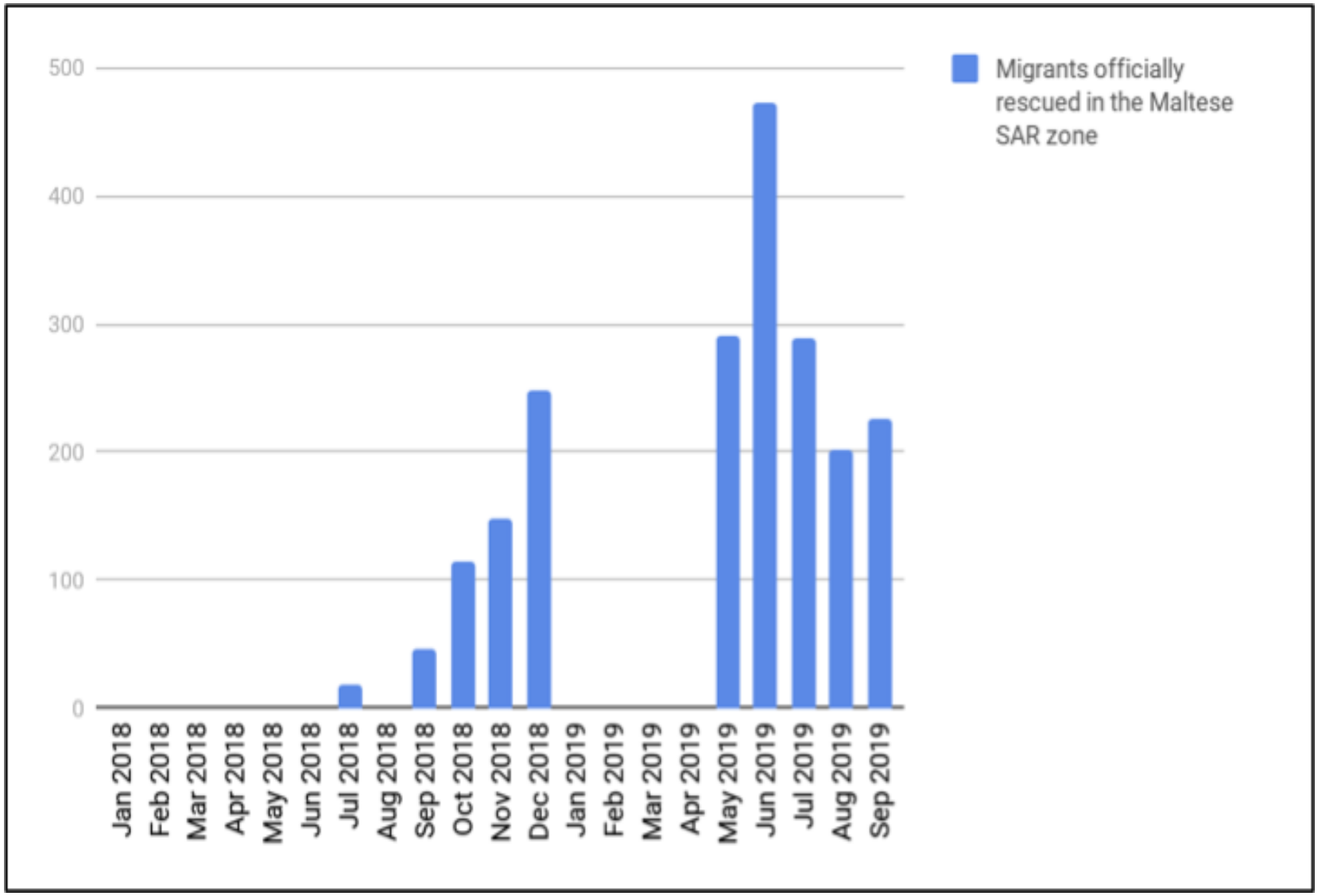
31.05.19: 75 Menschen, von der Maridive 601 gerettet, dann fast alle von Tunesien nach Bangladesch abgeschoben

Die Gruppe der 64 Bangladeschi wurde von der IOM unter Druck gesetzt, ein Dokument zur freiwilligen Rückkehr zu unterzeichnen, um von Bord zu kommen.
Diplomaten der bangladeschischen Botschaft hätten sie gewarnt, dass sie Opfer des Organhandels werden würden, wenn sie das Dokument nicht unterschreiben würden.
Die Migranten wurden im Mai von dem Schiff Maridive 601 gerettet und verbrachten dann weitere drei Wochen auf See, da die europäischen Behörden und Tunesien ihnen das Anlanden verweigerten.

El Hiblu 3: Die Konstruktion „terroristischer Piraten“

Malta ist derzeit Schauplatz eines **politischen Prozesses gegen drei Jugendliche** im Alter von 15, 16 und 19 Jahren. Sie gehörten zu einer Gruppe von 108 Personen, die **am 26. März von dem Handelsschiff El Hiblu 1 auf dem Weg nach Tripolis gerettet** wurden. **Ein europäisches Militärflugzeug alarmierte den zivilen Tanker, weil die sogenannte libysche Küstenwache nicht einsatzbereit war. Als die Migranten, die aus Libyen geflohen waren, erkannten, dass sie an ihren Ort der Qualen und in ein aktives Kriegsgebiet zurückgekehrt waren, baten sie die Besatzung verzweifelt, den Kurs zu ändern und nach Europa zu fahren.** 108 Menschen, darunter Frauen und Kinder, wurden von den Jugendlichen, den "El Hiblu 3", gerettet, die mit der Besatzung unter Einsatz ihrer Sprachkenntnisse verhandelten, um nicht nach Libyen zurückgeschickt zu werden. Heute werden sie vor dem maltesischen Gericht **angeklagt, an "terroristischen" Aktivitäten beteiligt gewesen zu sein.** Wir müssen sie gegen diese Kriminalisierung unterstützen.

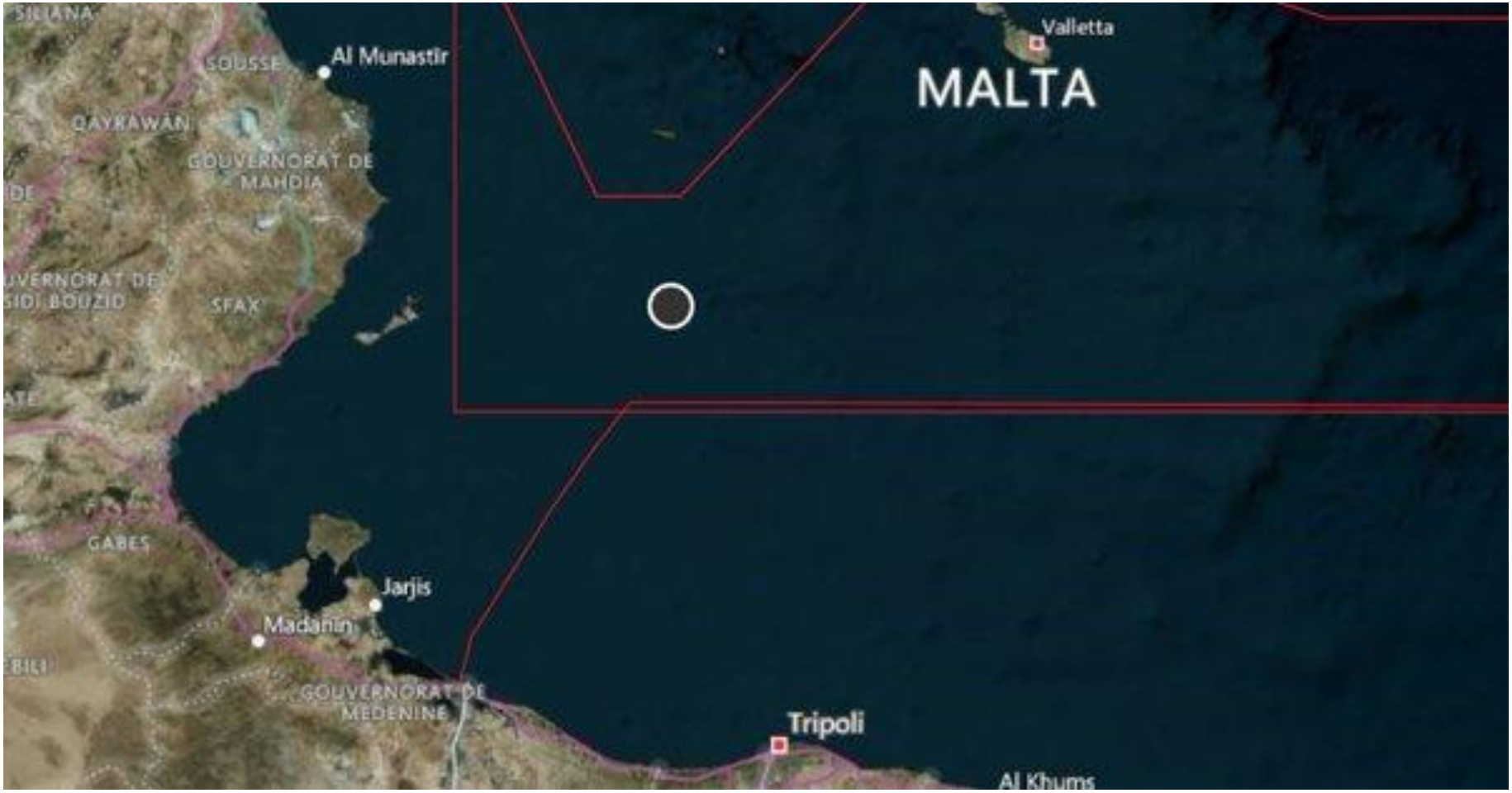
Zunahme der Ankünfte auf Malta im Sommer 2019



Rückkehr in das libysche Kriegsgebiet
Wie Malta die libyschen Behörden anwies, 50 Migranten in der maltesischen SAR-Zone abzufangen

- Am **18. Oktober 2019** wurde das Alarmtelefon von einem überladenen **Boot in Seenot** kontaktiert, das etwa 50 Migrant*innen an Bord hatte.
- Sie waren aus Libyen geflohen und befanden sich **in der maltesischen SAR (Such- und Rettungs-) Zone.**
- **Das Alarmtelefon informierte das RCC Malta per E-Mail** und erhielt eine Bestätigung. Wir versuchten dann aber den ganzen Nachmittag und frühen Abend **vergeblich, die maltesischen Behörden telefonisch zu erreichen**, um ihnen die aktualisierten GPS-Positionen mitzuteilen, die wir von dem in Not geratenen Schiff erhalten hatten.
- Als wir schließlich um 21:30 Uhr MESZ das RCC Malta erreichten - etwa **sieben Stunden nach unserem ersten Anruf** um 14:40 Uhr MESZ und zwei Stunden nach einem Anruf, bei dem Malta sich weigerte, uns irgendwelche Informationen zu geben - **teilte man uns mit, dass die libysche Küstenwache das Boot aus der maltesischen SAR-Zone abgefangen hatte** – ein klarer Rechtverstoß, den UNHCR untersuchen wird.

Screenshot der Position des Boots in der maltesischen SAR-Zone



9.9.2019: Gute Kooperation von Alarmphone und NGOs

Das NGO-Schiff Ocean Viking nahm 34 Migrant*innen an Bord, die in einem Unwetter nach Hilferufen beim Alarm Phone von einem Segelboot gerettet worden waren.

23.9.19: Gemeinsame Erklärung aus Anlass des EU-Ministertreffens in Malta

Wir fordern:

- **Sofortige Aufhebung der Beschlagnahme aller zivilen Rettungsschiffe in Italien!**
- **Sofortige Beendigung der Zusammenarbeit der EU mit den libyschen Streitkräften**!
- **Keine weiteren Versuche, die Seenotrettung zu kriminalisieren!**
- **Offene Häfen** in Italien und Malta, sofortige Ausschiffung nach der Rettung!
- **Rasche Umsiedlung und Verteilung der Flüchtlinge** und Migranten entsprechend ihrer gewünschten Zielländer und insbesondere **in Zusammenarbeit mit solidarischen Städten** in ganz Europa!

Sea Watch, Mediterranea Saving Humans, Welcome to Europe-Italien, Borderline-Europe, INURA, Ajuntament de Barcelona-Global Justice Department und WatchTheMed Alarm Phone